

Barmherzigkeit willen haben Sie Mitleid mit mir, — mit sich selbst! Ich kann Sie nicht sehen. Meine Antwort bleibt dieselbe — ich kann Ihnen keine weitere Erklärung geben. Alma."

Zwei Stunden später saßen Vater und Tochter zusammen. Dr. Berners Hand hielt die der Tochter fest umschlossen, ihr bleiches Köpfchen ruhte an seiner Brust als das Hausmädchen mit einem Brief in der Hand eintrat. Alma nahm das Papier in Empfang.

"Von Gräfin Welsbern," rief sie aus, nachdem sie das Blatt entfaltet hatte, "vielleicht kommt sie mir zu Hilfe, vielleicht hilft sie mir, ihn zu trösten und zu beruhigen."

Sie gab sich einem schweren — schweren Irrthum hin; der Brief lautete:

"Was haben Sie meinem Sohne gethan, Alma Berner? Ist ein Mann in Ihren Augen nicht mehr werth als ein Spielzeug in der Hand eines launenhaften Kindes, das es wegwirft, wenn es seiner überdrüssig ist? Gestern schätzten Sie sich glücklich in seiner Liebe, heute stoßen Sie ihn unerbittlich von sich. Mein Sohn ist anderer Art. Er liebt Sie treu, wahr und mehr als sein Leben. Dieser Schlag wird ihn tödten. Ich hasse Sie, ich verachte Sie. Gestern vertraute ich Ihnen das Glück meines Sohnes an, meines einzigen Kindes — heute zertrümmern Sie es mit grausamer Hand. Warum — warum? frage ich Sie"

S. Gr. Welsbern.

Ein tiefes Schweigen folgte, als sie die Lesart beendete hatte. Dr. Berner, tief erschüttert, verhüllte sein Angesicht mit beiden Händen. Alma sah regungslos da, nur ihre Finger zerknitterten krampfhaft das Papier.

"Mein Kind, mein armes Kind!" rief endlich der Doktor aus. "Du darfst, Du kannst nicht so für mich leiden. Laß mich sterben, da ich Deinem Glück im Wege bin!"

(Schluß folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Berlin. Eine große Anzahl von eisernen Kreuzen und Kriegsdenkmünzen lagert auf dem Hundsbureau des Polizeipräsidenten. Die Funde wurden vor dem Dome und auf dem Pariser Platz während der Trauerwoche gemacht; besonders auf dem Pariser Platz fand man viele Ehrenzeichen, die von Mitgliedern der Kriegervereine während des Gedränges und eines bebauerlichen "Handgemenges" mit den Turnern verloren worden sein dürften.

— Rattowitz, Oberschlesien. Eine Trauerfeierlichkeit von außergewöhnlich ernstem Charakter, ein Begräbniß tief unter der Erde, wurde am 15. d. Mts. in einer zum Bereich der Ferdinandgrube gehörigen Stätte abgehalten. Dasselbst hatte am 5. d. Mts. der Häuer Maschütz aus Petromitz dadurch seinen Tod gefunden, daß er bei der Arbeit durch Erd- und Gesteinmassen verschüttet worden war. Nachdem es sich bei den zehntägigen Rettungsarbeiten als unmöglich herausgestellt hatte, den Verunglückten oder die Leiche desselben zu Tage zu fördern, ertheilte die Staatsanwaltschaft in Beuthen die Genehmigung zur Einstellung der Arbeiten und zur Bergmännischen Beerdigung der Leiche. Durch das Entgegenkommen der Bogutschüler Pfarregeistlichkeit wurde es ermöglicht, der Leiche auch die kirchliche Weihe zu geben. Gestern Nachmittag 4 Uhr fuhr der Kaplan der genannten Pfarrgemeinde mit der Wittve und den sechs Kindern des Verunglückten, sowie mit einem etwa 30 Personen zählenden Trauergefolge in die Grube ein, begab sich nach der etwa eine Viertelmeile von der Einfahrtstelle gelegenen Unglücksstätte und vollzog

dasselbst die kirchliche Einsegnung der Leiche und des dieselbe bergenden unheimlichen Grabes. Für die hinterbliebene Wittve und ihre sechs Kinder ist ausreichend gesorgt.

— Eine Schlittensfahrt auf dem Spiegel der Ostsee wird der "Frankfurter Zeitung" aus Greifswald wie folgt geschildert: "So weit man blicken kann vom Ufer aus — nur eine einzige feste Eisdicke auf dem sonst allerhand spottendem Meere und über dieser eine blendende weiße Schneelage, die in den Sonnenstrahlen funkelt und glitzert, sodas man die Augen schließen muß. Der Wind weht frisch aus Nordost in einer Stärke, die der Binnenländer ohne Besinnen Sturm nennen würde, das Thermometer zeigt nur 10 Grad Reaumur unter Null, die weite, weite Fläche lockt unaufhörlich den mit dem Meere von Kindheit an Vertrauten — wie wär's mit einer Schlittensfahrt mitten im März? ... Jochen Quas, wollen wirs einmal wieder versuchen?" Und Jochen nicht, drückt sich den Südwest tief in den Nacken, er ruft seinen Bruder Karl, wir steigen ins Boot, das fest auf einem Schlittengehäuse ruht, die Segel fliegen knarrend in die Höhe, jeder der beiden Schiffer nimmt seinen Platz ein. — "Setzen Sie sich fast hin, Herr!" ermahnt Jochen in seinem breiten Platt, und die Fahrt beginnt. Zuerst langsam, dann schneller und schneller, nach zwei Minuten schon gehts buchstäblich in Windeseile über die weite ebene Fläche. Eine Geisterfahrt ist's, so rast der Bootschlitten über den Schnee, der Athem droht auszugehen und der Kopf schwindlich zu werden. Und immer weiter geht's. Meterweite Spalten werden spielend überwunden, und secundenlang schweben wir oft in der Luft. Eine Weile, die zweite haben wir schon zurückgelegt und doch sind erst Minuten verfloßen. Dann ein lautes Commando: die Segel fallen kreischend nieder, der eiserne Haken bohrt sich ins Eis, nicht lange und wir stehen mitten auf dem Meere in tiefster, lautloster Einsamkeit. Wohin der Blick dringt, überall eine schier endlose, weiße ebene Fläche. Doch dann zurück. Der Wind ist stärker geworden, der Himmel hat sich umbüffert, noch schauriger wird die Fahrt — ob wir wohl das Ziel nicht verfehlen? Aber Jochen lenkt sich auch hier aus wie in seinem einfachen Zimmerchen, furchtlos sieht er in die Weite und lenkt das Gefährt. Wieder eine Spannung von Minuten, während welcher der Wind sich zum Sturm auswächst, ein Gefühl, wie wenn der Körper zu Eis erstarrt und die Lunge den Dienst versage, dann fallen zum zweiten Male die Segel, und langsam gleiten wir ans Ufer. ... Und eine Stunde später heult ein Orkan durch die von Schneeflocken verdußte Luft; man kann am hellen Tage kaum die Hand vor den Augen sehen, aber umsomehr hören, wie es dort draußen zugeht, wo die aufgeregten Wogen gegen ihre Fesseln wüthen. ... Ein donnerähnliches Krachen erhebt sich bald hier, bald dort, Eisberge thürmen sich zusammen und werden von stärkeren wieder zermalmt. ... Es ist ein furchtbares Stürmen und Tosen rund um uns her im gewaltigen Kampfe der Elemente. ... Wer dort jetzt noch draußen ist, ist unrettbar verloren. ...

— Ein passender Sitz. Der Herr Kommissionsrath will in einem Möbelgeschäft Stühle kaufen, hat aber an allen vorgezeigten Sorten etwas auszusetzen und sagt schließlich: "Das ist mir alles nicht fein und elegant genug." — "Dann möchte ich Ihnen rathen," erwidert der Verkäufer, "sich einmal in der Artilleriekaserne umzusehen, denn für Sie dürften wohl Proklasten der passendste Sitz sein."

— Unteroffizier: Was studiren Sie, Einjähriger? Einjähriger: Medizin! Unteroffizier: Um so viel mehr haben Sie Veranlassung die Kniee nach hinten durchzudrücken und den Kopf aus der Binde herauszunehmen!

Literarisches.

Unter den vielen Erinnerungsbüchern an den unvergesslichen Gründer des deutschen Reichs, Kaiser Wilhelm, hebt sich eines ganz besonders vortheilhaft hervor, das wohl verdient, die Öffentlichkeit auf dasselbe hinzuweisen. Es ist das vom Verfasser der Lutherbiographie Julius Düsselhof herausgegebene, "Kaiser Wilhelm", welches trotz des niedrigen Preises von 40 Pf. mit vielen wahrhaft künstlerisch ausgestatteten Illustrationen versehen ist.

Der Verfasser ist Christ, Patriot und Pädagoge und als solcher schildert er das Leben seines unvergesslichen Monarchen. Mit besonderer Liebe weilt er bei der Jugend und Lehrzeit. Das Räthsel der Erfolge der späteren Jahre findet der Darsteller in des Kaisers "Gottvertrauen" und "Pflichttreue". Düsselhof zeigt uns, daß wohl selten ein Monarch eine solche Schule des Gehorsams — des Entschlusses — der Verläumdungen durchgemacht hat, aber auch in der begeisterten Schilderung der großen Zeit, daß wohl noch nie das geduldige Ausbarren im Vertrauen auf Gott und die unverdrossene nie ermüdende Ausübung der einmal als richtig erkannten Pflicht von einem für sich und sein Volk so gesegneten Erfolge gekrönt worden ist und schließlich wie der Kaiser bei all diesen Erfolgen bis an sein Lebensende derselbe einfache, demüthige Mensch und wahre Vater seines Volkes geblieben ist.

Gerade in der Art der einfachen Schilderung liegt unseres Erachtens der pädagogische Werth dieser Kaiser-Biographie, so daß der Jugend und dem Volke kein besseres Andenken an seinen geliebten Kaiser in die Hand gegeben werden kann; dazu ist der Preis bei dem Gebotenen so niedrig (à Exemplar 40 Pf., 25 und mehr à 30 Pf., 1000 Exemplare 275 Mk.), daß eine Verbreitung an Alle sehr gut möglich ist. Aus diesem Grunde haben wir aus der Pluth der Kaiser-Biographien die Düsselhof'sche zum Zweck der allgemeinen Verbreitung herausgehoben, damit der Segen der Lebensgeschichte unseres Kaisers in jede Hütte dringt.

Standesamtliche Nachrichten von Eibenshock

vom 21. bis mit 27. März 1888.

Geboren: 67) Dem Maschinenflicker Karl Ludwig Heymann hier 1 S. 68) Dem Kaufmann Julius Leonhardt in Wildenthal 1 S. 69) Der unverehelichten Stickerin Johanne Emilie Kuch hier 1 S. 70) Dem Cassen-Kontrolleur und Gerichtsvolkshier Philipp Schönherr hier 1 S. 71) Dem Handelsmann Ernst Otto Bauer hier 1 S. 72) Dem Schuhmacher Ernst Gustav Flach hier 1 S.

Aufgehoben: 11) Der Schneider Karl Rudolph Richard Wimmer hier mit der Anna Hulda Kuch hier.

Geschließung: 9) Der Wutbesitzer Karl Hermann Seidel hier mit der Wirthschafterin Margarethe Katharine Veß hier.

Gestorben: 41) Des Maschinenflickers Hermann Eduard Köfner hier 2., Hedwig, 2 J. 5 M. 8 T. alt. 42) Des Maurers Ernst Anton Stemmler hier 2., Anna, 1 J. 10 M. 10 T. alt. 43) Die Apothekerswittve Emma Katalie Reichöner geb. Kallosen hier, 69 J. 4 M. 22 T. alt. 44) Des Handarbeiters Karl Friedrich Staab hier S., Max Emil, 2 J. 1 M. 9 T. alt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenshock.

Am Grün-Donnerstag 1888:

Vorm. Predigtzeit: Matth. 26, 26—28. Herr Diac. Schulze. Die Beichtansprache hält Herr Pfarrer Böttich.

Am Charfreitag:

Vorm. Predigtzeit: Joh. 19, 30. Herr Pfarrer Böttich. Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst. Herr Diac. Schulze. Die Beichtansprache hält Herr Pfarrer Böttich. Kirchenmusik: D Ramm Gottes unschuldig. Motette für gem. Chor. v. Braun. Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Die Beichtansprache hält Herr Diac. Schulze.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Donnerstag, den 29. März (Gründonnerstag) Vorm. 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst

Freitag, den 30. März (Charfreitag) Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt, Nachm. 3 Uhr liturgischer Gottesdienst. Im Anschluß hieran öffentliche Communion. Anmeldungen zu derselben sind am Charfreitag nach beendigtem Gottesdienste im Pfarramte zu bewirken.

Königliches Gymnasium z. Schneeberg.

In Angelegenheiten des Königlichen Gymnasiums ist der unterzeichnete interimistische Leiter desselben während der Osterferien an den Wochentagen Mittags zwischen 12 und 3 Uhr in seiner am Bahnhofs gelegenen Wohnung zu sprechen.

Schneeberg, den 27. März 1888.

Prof. Dr. K. Bernhardt.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Brode an die betreffenden Empfänger erfolgt
Sonnabend, den 31. März dieses Jahres,
Vormittags von 8—10 Uhr.

Eibenshock, den 28. März 1888.

Der Frauenverein.

in Flaschen verschiedenster Größe empfiehlt
E. Hannebohn.

Frischgeschneittenen
Tafel-Honig,
sowie ausgelassenen empfiehlt

Emil Kütze.

Fußboden = Glanzlack.

Dieser Lack ist geruchlos, trocknet während des Streichens, hat dann sofort den schönsten Glanz, der gegen Rässe steht, ist haltbarer u. bei weitem schöner, als jeder andere Anstrich. Man kann mit diesem Lacke die Zimmer streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Lackfarbe u. dem Lacke eigen, vermieden wird. In jeder gewünschten Nuance vorrätig bei **J. Braun,**
Drogen- u. Farbenhandlung.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann,

Mobiliar, Waaren, Erntevorräthe, Vieh, Maschinen etc.

Der unterzeichnete Vertreter der Gesellschaft ist gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und bei Aufnahme von Versicherungen jede mögliche Erleichterung zu gewähren.

Eibenshock, März 1888.

Robert Flemmig,
Agent.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Stickergeschäft findet per Ostern ein Sohn rechtlicher Eltern, aus Eibenshock oder Umgebung, Stellung als Lehrling.

Carl Lipfert.

Malzkeime

verkauft Helbig's Brauerei.

Einige geübte Sticker

auf 2 u. 3fach $\frac{1}{2}$ sucht per sofort oder später
Carl Lipfert.

Nächsten Sonnabend bin ich von früh 10 Uhr an mit

Geflügel

in „Stadt Leipzig“.

Joh. Günther a. Neustädte.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 13jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Veruschführung. Abt.: Privatankalt f. Trunksuchtleidende in Stein-Sädingen (Baden). Briefe sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Rechnungsformulare

empfiehlt E. Hannebohn.